

sprünglich ein Benediktinerkloster war, welches nach über 700jährigem Bestande durch den Druck der Verhältnisse und eigene Verschuldung dem Orden verloren ging, indem 1456 die Umwandlung in ein Chorherrenstift erfolgte. Eine reiche Illustration bietet eine willkommene Zugabe zum Text.

P. B. E.

X. Ames juives, par Stéphane Coubé.

(In-12, Frs 350. P. Lethielleux, Paris 1909 (6^e) 10. rue Cassette.)

Ein von einem katholischen Priester geschriebener Roman ist in Frankreich selbst wohl etwas seltenes. Dem Beispiel der Kardinäle Wiseman und Newman, der Jesuiten Bresciani und Coloma und anderer folgend, betritt Abbé Coubé mit seinen „Jüdischen Seelen“ die Arena. Unter der Form eines historischen Romanes, der voll dramatischer und idyllischer Szenen ist, die das lebhafteste Interesse beim Leser erwecken, stellt der Autor die geheimnisvolle Epoche des ersten Christentums uns vor Augen. Seine Absicht ist es, den Eindruck zu schildern, welchen Christus auf seine Umgebung ausüben mußte. Um die erhabene Gestalt des Menschensohnes hat der Verfasser eine Anzahl dieser rätselhaften „jüdischen Seelen“ gruppiert, welche bald voll Hingebung, bald voll Egoismus, bald von bewundernswürdiger Hoheit, bald von Abscheu erweckender Niedrigkeit sind, welche von den heftigsten Leidenschaften bewegt werden und welche sowohl Liebe als Haß, Aufopferung und Eigennutz, zarte Sanftmut und eiserne Härte des Gemüths in ihren Herzen tragen! — Er läßt uns die Entwicklung eines zwiefachen Israels schauen: Die Entwicklung des wirklich „auserwählten“ Volkes Gottes, d. i. des künftigen Christentums und des abtrünnigen verstockten Israels, welches sich selbst der Verdammnis zuführt. — Dem Buche, welches von Anfang bis zu Ende den Leser fesselt und einen tatsächlich hohen literarischen Wert besitzt, ist ein großer Erfolg in sichere Aussicht zu stellen. In einem farbenreichen Stil geschrieben, neue und prachtvolle Bilder vor unsere Seele zaubernd, wie ein in echtem Gold mit echten Edelsteinen ausgelegtes Werk der Goldschmiedekunst glänzend, läßt es in seinem Verfasser ein Talent ersten Ranges vermuten. Einige stellen es dem berühmten „Quo vadis“ von Sienkiewicz an die Seite, andere messen ihm einen noch höheren Wert bei, weil unter dem kunstvoll gewebten Mantel des Romanciers ein Apologetiker ersten Ranges verborgen ist, welcher in dem Buche die tiefsten Wahrheiten des Christentums: den göttlichen Ursprung des Heilandes, die unantastbare Wahrhaftigkeit seiner Wunder, seiner Auferstehung, die wirkliche Gegenwart Christi in der geweihten Hostie usw. für jedermann verständlich und zugänglich in klarem Lichte erscheinen läßt. Es ist also nicht ein bloßer Roman zur Ergötzung der Sinne, sondern vielmehr ein philosophisch-apologetisches Werk von ungeahnter Tiefe und ernster Wahrheit.

Raigern.

Dr. M. K.

XI. La Croix Fédérale, Journal Catholique.

(Redaction et Administration Imprimerie de »La Croix Fédérale« Noirmont. E. Rebetz, Gérant.)

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unsere Leser, die des französischen kundig sind, auf diese ausgezeichnete Wochenschrift aufmerksam zu machen. Dieselbe hat unter der neuen Redaktion junger, tatkräftiger Männer ungemein gewonnen und es sind namentlich die Leitartikel, welche Fragen von aktuellem Interesse behandeln; dies in einem leicht verständlichen Stile und auch den Gegenstand vollständig umfassend. Als Beleg hiefür zitieren wir nachfolgend eine Reihe von solchen Leitartikeln mit beigelegten Nummern der einzelnen Blätter: Nr. 84. La Confession, 89. Charité Preventive, 98. Le capital, 99. La vie, 101. Jeanne d' Arc, 102. Le question ouvrière, 103. La Presse Catholique, 104. Comment se Fondent les Oeuvres, 105. La Neutralité,

106. La parole du Pape, 112. Amour et Puissance, 113. Des preuves, s' il vous plait! 114. Le Prêtre, 118. Un Acte de foi, 119. L' Avenir! 121. Le mal actuel, 122. Ma profession de foi, 123. Dieu protège la Suisse, 124. L' Education. — Die Billigkeit des Abonnements (durch die Post bezogen ganzjährig 5 Frc.) und die durchwegs katholische Richtung dieses Blattes, sowie die in jeder einzelnen Nr. enthaltene knappe und kurze Übersicht über die augenblicklichen politischen und kirchlichen Ereignisse werden die Leser des „La Croix Fédérale“ binnen kurzem davon überzeugen, daß unsere warme Anempfehlung gewiß eine wohlverdiente ist.

Raigern.

Dr. M. K.

XII. G. Anton Weber: Größte Maler und das Christentum.

(Klagenfurt 1909.)

In der Vereins-Buchdruckerei zu Klagenfurt erscheint eine „Hand-Bibliothek zur Lehr und Wehr für Freunde der Wahrheit“ in Broschürenform. Vorliegendes Bändchen ist „Nr. 129.“ Hierin zeigt Professor Dr. Weber, daß die Kirche von jeher sich als treue Mutter der Künste erwiesen und jeder künstlerischen Individualität den freiesten Spielraum gewährt hat. In leicht faßlicher Art wird die Geschichte der christlichen Malerei vom Anfange bis auf unsere Tage besprochen. Dann werden Sterne erste Größe am Himmel der Malerei näher ins Auge gefaßt. In kurzer, trefflicher Charakteristik begegnen uns Fiesole, Leonardo du Vinci, Michelangelo, Raffael, Tizian, Dürer, Murillo und Cornelius. Das Werkchen läßt sich apologetisch gut verwenden. Jedenfalls findet der Leser Belehrung und Anregung.

XIII. Johanna d'Arc, die von Gott erleuchtete Heldin Frankreichs. Anlässlich der am 18. April 1909 erfolgten feierlichen Seligsprechung nach dem Originale des Msgr. H. Debout frei bearbeitet und herausgegeben von Msgr. Dr. Max Freiherr von Gagern, Geh. Kämmerer Sr. Heiligkeit.

(12 $\frac{1}{2}$ Bogen stark, Preis K 1-80. Wien I., Milchgasse 1. Verlagsbuchhandlung Georg Eichinger.)

Die Geschichte dieser französischen Heldin ist in jeder Hinsicht sehr interessant. Baron Gagern hat sich ein besonderes Verdienst erworben, daß er in sehr verständlicher populärer Form anlässlich der Seligsprechung dieser gottesleuchteten Jungfrau ihren Lebenslauf uns vor Augen stellte. So mancher wird beim Lesen dieses schmucken Büchleins im Gottvertrauen bestärkt werden, und jene, deren Glaubensstärke nicht allzusehr war, werden durch die Macht der Tatsachen bezwungen, den Blick ihrem eigenen Innern mehr zuzuwenden. Als Gegensatz zu der heiligmäßigen Jungfrau erscheint uns Bischof P. Cauchon in seinen sehr unkirchlichen Handlungen und es ist merkwürdig die Todesarten zu verfolgen, an denen die Feinde Johanna d'Arcs gestorben sind. Besonders merkwürdig aber ist, daß die Seligsprechung dieser Glaubensheldin zu einer Zeit erfolgt, wo in Frankreich die katholische Kirche und ihre Diener mit Haß und Wut von den Feinden der Kirche verfolgt werden, Johanna d'Arc mußte neu auferstehen, um Frankreich ihrem Heilande neuerdings zu erobern. Wir können dies so zeitgemäße Schriftchen jedermann auf das wärmste empfehlen.

XIV. A. J. Peters: »Klerikale Weltauffassung« und »Freie Forschung«.

(Wien, Georg Eichinger, 1908. 8 $\frac{3}{4}$. 419 S. 4 K.)

Der Zweck des Buches ist nicht die katholische Weltanschauung zu begründen und erschöpfend darzulegen, sondern den Gegner zu einer ob-